

Hospital Aktiv

Altenzentrum Hospital



Sommerzeit

August 2020

Liebe Bewohnerinnen und Bewohner, liebe Leser unserer Zeitung!

Am 19. August 1960 startete das russische Raumschiff Sputnik 5 von Baikonur im Süden Kasachstans aus in seine Laufbahn um die Erde. Der kugelförmige Satellit war der fünfte in einer Reihe von 10 Satelliten, die den Beginn der sowjetischen Raumfahrt kennzeichneten. Dass es die Sowjetunion war, die als erste Nation anfangs das Weltall zu erobern, rief in den USA und der westlichen Welt das Gefühl einer Bedrohung hervor und man strengte sich sehr an, um mit den Russen gleichziehen zu können.

Sputnik heißt übersetzt Weggefährte/Begleiter. In der Astronomie bedeutete das Wort: Trabant oder Satellit, womit die Himmelskörper bezeichnet wurden, die einen Planeten umkreisten. Die piepsenden Signale des Sputniks, womit er Messdaten aussendete, konnten in aller Welt empfangen werden. An Bord befanden sich neben 40 Mäusen und 2 Ratten auch etliche Pflanzen und zwei Hunde. Diese hießen Strelka und Belka. Man wollte testen, wie ihnen ein Ausflug ins All bekommen würde. Laika, die Hündin, die als erstes Lebewesen in Sputnik 2 mitgeflogen war, hatte das Abenteuer nicht überleben können. Sie war vermutlich bereits kurz nach dem Start an großer Hitze und Stress gestorben.

Den beiden Hunden in Sputnik 5 war ein besseres Schicksal vergönnt. Nach 18 Erdumkreisungen kamen beide Hunde einen Tag später wohlbehalten mit einer weichen Landung wieder auf der Erde an. Strelka bekam später sogar 6 Junge. Eines davon schenkte der damalige sowjetische Regierungschef Nikita Chruschtschow Caroline Kennedy, der Tochter des amtierenden US-Präsidenten John F. Kennedy.

Belka und Strelka wurden nach ihrem Tod präpariert und im Kosmonauten Museum in Moskau ausgestellt. Sie waren gewissermaßen die ersten Pioniere im Weltraum gewesen.

Ihr *Ernst-Olaf Kunde*

Verabschiedung und Begrüßung

Nach drei Jahren hat Frau Milena Felkel ihre Ausbildung zur Kauffrau für Büromanagement mit sehr guten Ergebnissen abgeschlossen.

Wir sind stolz auf sie!

Sie war eine sehr große Bereicherung, nicht nur für die Verwaltung im Haus, sondern auch für das gesamte Team.

Ihre aufgeschlossene, freundliche Art und die gute Zusammenarbeit werden wir sehr vermissen.

Wir sind sehr stolz, dass Frau Felkel direkt im Anschluss an ihre Ausbildung eine nach ihren Wünschen und Vorstellungen geeignete Anstellung gefunden hat und wünschen ihr für ihren beruflichen sowie privaten Lebensweg alles Gute.

Wir sind weiterhin für sie da und sie ist bei uns jederzeit herzlich willkommen.

Schön, zu wissen, das es ihr genauso geht und sie gern wieder kommt.

Auch Paul Hebler hat Frau Felkel während seines Praktikums bei uns bereits kennengelernt. Er wird ab August seine Ausbildung zum Kaufmann in unserer Verwaltung beginnen und uns für die nächsten drei Jahre unterstützen. Wir möchten ihn, genau wie Frau Felkel, auf dem Weg in sein Berufsleben unterstützen und freuen uns auf die gemeinsame Zeit.



Tagsüber bestens betreut – und am Nachmittag wieder zuhause!

Ältere Menschen, die zu Hause leben, aber ihren Alltag nicht mehr ohne Hilfe bewältigen können, fühlen sich oft einsam. Die Angehörigen sind durch berufliche und häusliche Pflichten stark in Anspruch genommen. Dennoch nehmen sie sich Zeit für die nötige Unterstützung.

Der Besuch der Tagespflege kann für alle entlastend und bereichernd sein.

Wir bieten, neben der bedarfsgerechten Pflege, Sicherheit in der Lebensgestaltung für Menschen, die Orientierung und Unterstützung benötigen. Damit wird ein möglichst langes Verbleiben in der häuslichen Umgebung ermöglicht und stellt somit eine Steigerung der Lebensqualität und Selbstbestimmung dar.

Tagespflege *im Spittel* – Türen wieder geöffnet

Covid-19 Update:

Nach zwei Monaten nimmt unsere Tagespflege den Regelbetrieb wieder auf. Der Aufenthalt wird keinesfalls dem bekannten "Normalbetrieb" ähneln: da die Betreuungen nur in kleinen, festen Gruppen stattfinden kann, ist mit reduzierten Besuchstagen zu rechnen. Ebenso sind verschiedene Schutzmaßnahmen während des Aufenthaltes einzuhalten.

Unsere Gäste und ihre Angehörigen werden von uns persönlich sowie schriftlich per Post über die genaue Umsetzung informiert.

Sie sind bisher kein Gast unserer Tagespflege, möchten unser Angebot aber gern in Anspruch nehmen? Bitte kommen Sie auf uns zu! Telefon: 06621 5046-0 Wir freuen uns auf Sie!

Sissi: Tore - oder die Kraft des Donners

von Margitta Blinde



Meine Nachbarin hat sich einen neuen tierischen Gefährten angeschafft. Nachdem sie mit einem Hund aus dem Tierheim Pech gehabt hatte, weil er sich als bissig erwies, wollte sie sicher sein und holte sich einen Welpen von einem Züchter. Ihre Wahl war auf einen tiefschwarzen, männlichen Labrador gefallen. Der Züchter hatte das Tier

aus irgendwelchen Gründen „Tore“ genannt nach dem germanischen Gott für Donner. Der Name steht auch für Kraft, Beschützen und Durchsetzungsvermögen. Es sollte sich herausstellen, dass Tore von allen Eigenschaften ausreichend besaß. Schon als er noch jung war, tapste er mit seinen großen Pfoten munter durch die Welt. Er war neugierig und interessierte sich sehr für seine Umgebung. Alles musste beschnuppert, untersucht und wenn möglich gefressen oder mit nach Hause geschleppt werden.

Das brachte sein Frauchen sehr schnell dazu, mit ihm zusammen eine nahe gelegene Hundeschule aufzusuchen, wo er lernte, sein unbändiges Temperament zumindest teilweise in den Griff zu bekommen und zum Beispiel auf das Kommando „Nein“ stehen zu bleiben. Das hieß, er rammte fortan bei „Nein“ seine stämmigen vier Beine ruckartig in den Boden und sein Frauchen hatte Mühe in der Senkrechten zu bleiben. Tore brachte nämlich schon im zarten Alter von einem halben Jahr ordentliche 30 Kilogramm auf die Waage, mit steigender Tendenz.

Labrador-Hunde kommen aus England, wo sie seit dem 19. Jahrhundert vorrangig für die Jagd gezüchtet wurden. Ihre Farbe ist meist schokoladenfarbig oder schwarz. Es gibt sie aber auch in gelblich oder sandfarben. Sie sind muskulös,

haben einen kräftigen Brustkorb und einen breiten Schädel. Labradore werden bis zu 60 cm groß. Von ihrem Wesen her sind sie gutmütig, freundlich und geduldig, allerdings auch neugierig und sehr zutraulich Menschen gegenüber. Ein Labrador braucht allerdings ausreichend Beschäftigung. Er ist sehr lernfähig und will seinem Frauchen oder Herrchen mit seinem Einsatz zeigen, dass er sie mag.

All´ das trifft auf Tore zu. Begegne ich ihm auf der Straße, muss sein Frauchen ihn erst einmal an der Leine bremsen. Nachdem er sich gemerkt hat, dass wir uns kennen, ist er nicht mehr zu halten und will auf mich zu laufen. Inzwischen ist er ausgewachsen und bringt ganze 50 Kilo auf die Waage. Das ist ein beachtliches Gewicht, welches voller Elan auf einen zu galoppiert kommt. Freudig mit dem Schwanz wedelnd, kann er nicht abwarten, mich zu begrüßen. Ich halte mich vorsichtshalber am nächsten Zaun fest und lasse die stürmische Begrüßung über mich ergehen. Er schubst mich freundschaftlich gegen mein Bein, steigt begeistert auf die Hinterpfoten und will mir liebevoll das Gesicht ablecken. Bevor ich zurückweichen kann, hat Frauchen aber schon eingegriffen. Mit einem energischen: „Nein, Tore, sitz!“ wird er zur Raison gebracht. Enttäuscht, darüber dass er seine Begeisterung nicht zeigen darf, dreht er eine Runde um sich selber und lässt sich dann missmutig nieder. Nicht ohne Frauchen und mir einen vorwurfsvollen Blick zugeworfen zu haben, der in etwa heißen soll: „Das tue ich nur euch zuliebe!“ Amüsiert bücke ich mich zu ihm und streichle sein dichtes, glänzendes Fell, was er sich wohligh mit einem leisen Brummen gefallen lässt. Er ist wirklich ein wahrer Schatz!



Das Märchen von der traurigen Traurigkeit

Es war eine kleine alte Frau, die bei der zusammengekauerten Gestalt am Straßenrand stehen blieb. Das heißt, die Gestalt war eher körperlos, erinnerte an eine graue Flaneldecke mit menschlichen Konturen.

"Wer bist du?" fragte die kleine Frau neugierig und bückte sich ein wenig hinunter. Zwei lichtlose Augen blickten müde auf. "Ich ... ich bin die Traurigkeit", flüsterte eine Stimme so leise, dass die kleine Frau Mühe hatte, sie zu verstehen.

"Ach, die Traurigkeit", rief sie erfreut aus, fast als würde sie eine alte Bekannte begrüßen.

"Kennst du mich denn", fragte die Traurigkeit misstrauisch.

"Natürlich kenne ich dich", antwortete die alte Frau, "immer wieder einmal hast du mich ein Stück des Weges begleitet."

"Ja, aber ..." argwöhnte die Traurigkeit, "warum flüchtest du nicht vor mir, hast du denn keine Angst?"

"Oh, warum sollte ich vor dir davonlaufen, meine Liebe? Du weißt doch selber nur zu gut, dass du jeden Flüchtigen einholst und dich so nicht vertreiben lässt. Aber, was ich dich fragen will, du siehst - verzeih diese absurde Feststellung - du siehst so traurig aus?" "Ich ... ich bin traurig", antwortete die graue Gestalt mit brüchiger Stimme.

Die kleine alte Frau setzte sich jetzt auch an den Straßenrand.

"So, traurig bist du", wiederholte sie und nickte verständnisvoll mit dem Kopf. "Magst du mir erzählen, warum du so bekümmert bist?" Die Traurigkeit seufzte tief auf. Sollte ihr diesmal wirklich jemand zuhören wollen? Wie oft hatte sie vergebens versucht und ...

"Ach, weißt du", begann sie zögernd und tief verwundert, "es ist so, dass mich offensichtlich niemand mag. Es ist meine Bestimmung, unter die Menschen zu gehen und eine Zeitlang bei ihnen zu verweilen. Bei dem einen mehr, bei dem anderen weniger. Aber fast alle reagieren so, als wäre ich die Pest.

Sie haben so viele Mechanismen für sich entwickelt, meine Anwesenheit zu leugnen."

"Da hast du sicher Recht", warf die alte Frau ein. "Aber erzähle mir ein wenig davon."

Die Traurigkeit fuhr fort: "Sie haben Sätze erfunden, an deren Schutzschild ich abprallen soll.

Sie sagen "Papperlapapp - das Leben ist heiter", und ihr falsches Lachen macht ihnen Magengeschwüre und Atemnot. Sie sagen "Gelobt sei, was hart macht", und dann haben sie Herzschmerzen.

Sie sagen "Man muss sich nur zusammenreißen" und spüren das Reißen in den Schultern und im Rücken.

Sie sagen "Weinen ist nur für Schwächlinge", und die aufgestauten Tränen sprengen fast ihre Köpfe.

Oder aber sie betäuben sich mit Alkohol und Drogen, damit sie mich nicht spüren müssen."

"Oh ja", bestätigte die alte Frau, "solche Menschen sind mir oft in meinem Leben begegnet. Aber eigentlich willst du ihnen ja mit deiner Anwesenheit helfen, nicht wahr?"

Die Traurigkeit kroch noch ein wenig mehr in sich zusammen.

"Ja, das will ich", sagte sie schlicht, "aber helfen kann ich nur, wenn die Menschen mich zulassen. Weißt du, indem ich versuche, ihnen ein Stück Raum zu schaffen zwischen sich und der Welt, eine Spanne Zeit, um sich selbst zu begegnen, will ich ihnen ein Nest bauen, in das sie sich fallen lassen können, um ihre Wunden zu pflegen.

Wer traurig ist, ist ganz dünnhäutig und damit nahe bei sich. Diese Begegnung kann sehr schmerzvoll sein, weil manches Leid durch die Erinnerung wieder aufbricht wie eine schlecht verheilte Wunde. Aber nur, wer den Schmerz zulässt, wer erlebtes Leid betrauern kann, wer das Kind in sich aufspürt und all die verschluckten Tränen leerweinen lässt, wer sich Mitleid für die inneren Verletzungen zugesteht, der, verstehst du, nur der hat die Chance, dass seine Wunden wirklich heilen.

Stattdessen schminken sie sich ein grelles Lachen über die groben Narben. Oder verhärten sich mit einem Panzer aus Bitterkeit." Jetzt schwieg die Traurigkeit, und ihr Weinen war tief und verzweifelt.

Die kleine alte Frau nahm die zusammengekauerte Gestalt tröstend in den Arm. "Wie weich und sanft sie sich anfühlt", dachte sie und streichelte zärtlich das zitternde Bündel. "Weine nur, Traurigkeit", flüsterte sie liebevoll, "ruh dich aus, damit du wieder Kraft sammeln kannst. Ich weiß, dass dich viele Menschen ablehnen und verleugnen. Aber ich weiß auch, dass schon einige bereit sind für dich. Und glaube mir, es werden immer mehr, die begreifen, dass du ihnen Befreiung ermöglichst aus ihren inneren Gefängnissen. Von nun an werde ich dich begleiten, damit die Mutlosigkeit keine Macht gewinnt." Die Traurigkeit hatte aufgehört zu weinen. Sie richtete sich auf und betrachtete verwundert ihre Gefährtin. "Aber jetzt sage mir, wer bist du eigentlich?" "Ich", antwortete die kleine alte Frau und lächelte still. "Ich bin die Hoffnung!"

© Inge Wuthe

In Gedenken an die von uns gegangenen Bewohnerinnen & Bewohner



Die Erinnerung an Dich bleibt.

Kalenderblatt August 2020

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
					1	2
3	4	5	6	7	8	9
10	11	12	13	14	15	16
17	18	19	20	21	22	23
24	25	26	27	28	29	30
31						

Besondere Tage

15. August

Mariä Himmelfahrt



Der Name dieses Monats leitet sich vom römischen Kaiser Augustus ab, einem der mächtigsten Herrscher Roms. Unter seiner Herrschaft (31 v. Chr. bis 14 n. Chr.) blühte das Römische Reich. Die Menschen lebten in Frieden, trieben regen Handel, erfreuten sich an Kunst und Kultur. Kein Wunder also, dass ihm zu Ehren ein Monat benannt wurde! So können wir noch heute seiner gedenken.

Auf ihn geht übrigens der Vorname "August" zurück. Seinen Namenstag begehen wir am 28. dieses Monats. Kurz zuvor, am 15. August, steht das Fest "Mariä Himmelfahrt" an. Dann ziehen feierliche Prozessionen durch die Dörfer und Lichter werden entzündet. Die Christen gedenken daran, dass die Gottesmutter keines gewöhnlichen Todes verstarb, sondern mit ihrem Leib in den Himmel aufgenommen wurde.

Geprägt ist der August meist von viel Sonnenschein und einer dementsprechend reichen Ernte. Es ist ein Monat, in dem man sich so richtig des Lebens erfreuen kann. Denn der Sommer zeigt sich noch einmal von seiner schönsten Seite, bevor er dann bald in den Herbst übergeht.

Unser Garten

Da die Tage im August sehr heiß sind, nutzen Gärtner gerne die frühen Morgenstunden. In ihnen lassen sich die notwendigen Arbeiten verrichten, ohne dass einem allzu sehr der Schweiß ausbricht. Erforderlich ist jetzt vor allem viel Gießen. Wie in den vorhergegangenen Monaten, kann jetzt fleißig geerntet werden. Die reiche Ausbeute belohnt den Gärtner für die Mühen des ganzen Jahres. Viele Gemüse und Obstsorten können frisch genossen werden. Welche leckeren (Feld-)Früchte kommen bei Ihnen auf den Teller?

Die Lachswanderung

In kanadischen Flüssen bietet sich im August ein beeindruckendes Schauspiel. Die Lachse kehren aus dem Meer zurück! Über hunderte Kilometer schwimmen sie stromaufwärts, überwinden dabei Klippen und Stromschnellen auf dem Weg zu ihren Laichgründen – den Orten, an denen sie sich fortpflanzen werden. Auch in Deutschland gibt es seit den Achtziger Jahren wieder Lachse. Man kann sie z. B. im Rhein, in der Elbe und der Weser beobachten.

Berühmte Geburtstagskinder

Am 9. August wäre Neil Armstrong 90 Jahre alt geworden. Der amerikanische Astronaut wurde 1930 geboren. Er betrat als erster Mensch den Mond!

Vor 110 Jahren, am 27. August 1910, kam Agnes Bojaxhiu im heutigen Albanien zur Welt. Die spätere Mutter Teresa engagierte sich unermüdlich für die Armen und Kranken.

Rückblick: heute vor 50 Jahren

Am 17. August 1970 wurde "Venera 7" ins All geschossen. Die russische Raumsonde landete vier Monate später auf der Venus. Es war die erste erfolgreiche Landung einer Sonde auf einem anderen Planeten!

Sternzeichen

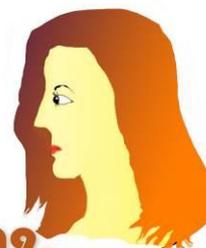


löwe

23.07. – 23.08.

Jungfrau

24.08. – 23.09.



Gesund im August: Trinken nicht vergessen!

Der Hochsommer ist da! Wir freuen uns über reichlich Sonne und Wärme, doch das kann gerade für Ältere auch Probleme mit sich bringen. Zwei bis drei Liter Flüssigkeit soll man am Tag trinken. Bei hohen Temperaturen geht durch das Schwitzen viel Flüssigkeit wieder verloren und es droht Austrocknung. Wir müssen also aufpassen und das Trinken im Blick behalten, auch wenn die Hitze uns müde und schläfrig macht. Damit wir das nicht vergessen, legen wir uns am besten einen großen Zettel hin, der uns daran erinnert. „TRINKEN NICHT VERGESSEN!!!“

Doch es gibt auch noch andere Dinge zu beachten: bei der Aufnahme von Flüssigkeit, muss man unterscheiden zwischen guter und schlechter. Wasser, Mineralwasser und ungesüßte Tees sind hervorragend und gesundheitlich unbedenklich. Vorsicht ist dagegen angezeigt bei Limonaden und Fruchtsäften, oder auch Cola. Sie sind mit Zucker versetzt und damit riskant. Außerdem verursachen sie durch ihre Süße immer noch mehr Durst und das hilft nicht weiter. Es ist auch nicht zu empfehlen, die Getränke eiskalt zu genießen. Im Moment tut die Kälte gut auf der Zunge und im Hals. Aber der Körper muss die Kälte im Inneren dann auf Körpertemperatur erwärmen und das wiederum kostet Energie und lässt uns noch mehr schwitzen.

Ähnliches gilt für alkoholhaltige Getränke, die uns nach kurzem Genuss die Hitze in den Kopf steigen lassen und den Blutdruck in die Höhe treiben. Also, wählen Sie bewusst aus, was Ihnen gut tut und was eher nicht!

Vergessene Wortschätze: Kokolores

"Kokolores" bedeutet so viel wie "Unsinn, Unfug, Quatsch" oder "Blödsinn". Es ist ein umgangssprachlicher Ausdruck und klingt nicht besonders fein! In gehobenen Kreisen sollte man ihn daher besser vermeiden.

Die Ursprünge dieses Wortes sind etwas kompliziert. Man muss dazu wissen, dass früher viele Menschen mit ihren Lateinkenntnissen angaben. Sie wollten dadurch gebildeter erscheinen, als sie waren. Spöttische Zungen verglichen diese Pseudo-Gelehrten mit einem Hahn – der ja auch imposant auftritt und zuweilen arrogant erscheint.

Um es ihnen nun mit gleicher Münze heimzuzahlen, gaben die Lästerzungen ihrem Hahn ebenfalls den Anstrich des Fremdländischen. Sie bezeichneten die Angeber als "coq" (Französisch) bzw. "cock" (Englisch). Zusammen mit der lateinischen Endung "alorum", ergab das "cockalorum" – ein hübsches Wort für einen Schwätzer, der dummes Zeug daherredete!

Später übertrug man diesen Begriff dann auf den Unsinn, den dieser Mensch redete. Im Laufe der Zeit ist daraus unser heutiges "Kokolores" entstanden.

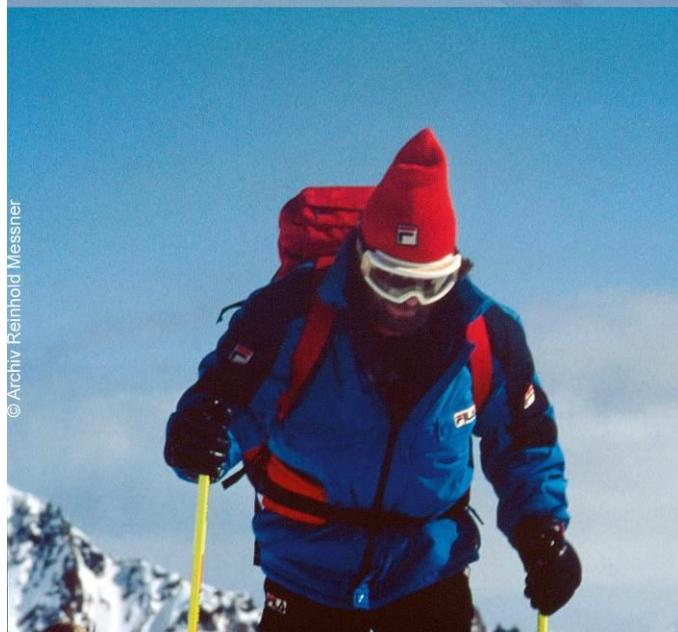


Persönlichkeiten: Reinhold Messner

Der Mount Everest ist der höchste Berg unserer Erde. Er erhebt sich 8848 m aus dem Himalaya-Gebirge an der Grenze zwischen Nepal und Tibet / China. Die Bedingungen dort sind



so harsch und unwirklich, dass Menschen nicht lange überleben können. Eine Besteigung ist traditionellerweise mit großem Aufwand verbunden. Viele Bergsteiger und Sherpas müssen über Wochen hinweg eine Unmenge an Proviant und Ausrüstung den Berg hochtragen. Sie errichten mehrere Lager als Stützpunkte; vom höchsten aus wird dann der Gipfelsturm eingeleitet.



Dass es auch anders geht, bewies Reinhold Messner vor genau 40 Jahren, als er im August 1980 den Mt Everest im alpinen Stil bestieg. Reinhold Messner sagte sich, es müsse doch möglich sein, die Achte-tausender ebenso zu er-

klimmen wie die Berge in seiner Heimat, Südtirol – im Alleingang, ohne zuvor errichtete Lager, ohne die Hilfe von Sherpas und vor allem ohne den Einsatz von Sauerstoff-zylindern.

Allein die Idee sorgte damals für eine unerhörte Sensation. Die Auswirkungen der Höhe auf den menschlichen Körper waren noch relativ unerforscht. Wissenschaftler wussten, dass die Luft

dünnere wurde, je höher man stieg, und somit wesentlich weniger Sauerstoff in den Körper gelangte. Deshalb trugen alle Bergsteiger Sauerstoffzylinder auf ihrem Rücken, aus denen sie durch eine Maske atmeten – ähnlich wie Taucher. Was geschehen würde, wenn sie diese Luftzufuhr wegließen, wollten die Ärzte sich gar nicht ausmalen! Sie warnten Messner, dass er bei seinem Vorhaben unweigerlich sterben, oder zumindest irreparable Hirnschäden davontragen würde.

Aber Messner mit seinem unbeugsamen Willen gelang, was noch niemand vor ihm auch nur zu versuchen gewagt hatte. Am Nachmittag des 20. August 1980 stand er auf dem Gipfel der Welt – ganz alleine, vollkommen autark, ohne zusätzlichen Sauerstoff. Er hatte mit äußerster Erschöpfung zu kämpfen. Aber er hatte sich damit endgültig als einer der besten Bergsteiger aller Zeiten etabliert.

Kurze Biographie: Messner wurde am 17. September 1944 in Südtirol geboren, als das zweitälteste von acht Geschwistern. Er begann bereits in jungen Jahren zu klettern.

Auf beeindruckende (Erst-)Besteigungen in den Alpen und Anden folgten Himalaya-Expeditionen. Messner erreichte als erster Kletterer die Gipfel der 14 höchsten Berge dieser Erde, von Nanga Prabat (1970) bis Lhotse (1986), alle ohne künstliche Sauerstoffzufuhr.

Heute ist er als Management-Berater, Vortragsredner, Buchautor und Filmemacher gefragt. Von 1999 bis 2004 vertrat er die Grünen im Europaparlament.

Messner hat vier Kinder. Er lebt in Meran und auf seinem eigenen Schloss Juval in Südtirol, wo auch das Messner Mountain Museum (Bergmuseum) untergebracht ist.

Wissenswert: Der Strandkorb – die Laube am Strand

Ende des 19. Jahrhunderts hatte sich an den deutschen und holländischen Küstenorten und -inseln allmählich so etwas wie eine Badekultur entwickelt. Wohlhabende, bürgerliche Familien mieteten sich während des Sommers in die Hotels ein oder besaßen ein eigenes Ferienhaus in Strandnähe. Oft verordneten auch die Hausärzte aus medizinischen Gründen Badekuren an der Seeluft, die als besonders gesund galt.

Die Geschichte der Strandkörbe begann um 1880 an der Nordküste unseres Landes in der Stadt Rostock. Wilhelm Bartelmann, ein kaiserlicher Hofkorbmacher, bekam Besuch von einer adeligen Dame mit Namen Elfriede von Maltzahn. Besagte Dame verbrachte so oft wie möglich ihre Urlaube am Meer. Sie liebte es an den Strand zu gehen, ihre Blicke weit übers Meer schweifen zu lassen und die frische Meeresbriese zu genießen. Leider litt sie unter schwerem Rheuma, was ihr einen Aufenthalt am windigen und manchmal kalten Strand fast unmöglich machte. Ein Stuhl, der tauglich für den Strand, aber so gebaut war, dass er sie vor Wind und Wetter schützte, war daher ihr größter Wunsch.

Bartelmann konstruierte daraufhin für sie einen Strandstuhl, einen Einsitzer aus Weiden- und Rohrgeflecht, den er mit einem grauen Markisenstoff überzog. Die Dame war überglücklich und genoss fortan ihre Strandaufenthalte windgeschützt und im relativen Warmen. Andere Strandbesucher sahen den Stuhl und bald wollten immer mehr auch so eine Sitzgelegenheit haben. Bartelmann bekam laufend weitere Aufträge. Einmal auf die Idee gebracht, verbesserte er fortlaufend seinen Entwurf. Er verbreiterte die Sitzfläche zu einem Zweisitzer und schuf eine zusätzliche Überdachung aus Weiden und Peddigrohr. Das Dach bezog er mit kräftiger Leinwand, die er winddicht überlackerierte. Damit nicht genug, begann er seinen Entwurf mit weiteren Bequemlichkeiten auszustatten. Es kamen Vordermarkisen als Sonnenschutz hinzu, ausziehbare Fußstützen und Seitentische, die als Ablage genutzt werden konnten. So wurden seine

Strandstühle immer komfortabler und allmählich zu den heutigen Strandkörben wie wir sie kennen und lieben.

Seine Frau hatte dann noch die entscheidende Idee zur lukrativen Vermarktung der Körbe. Sie erkannte, dass es schwierig sein würde die großen Körbe für einen angemessenen Preis an Urlauber zu verkaufen. Sie schlug vor die Körbe einfach nur zu vermieten. Das sollte der Beginn ihres Geschäftserfolges werden. Um 1900 herum errichtete die Firma Bartelmann an der Ostsee 6 Vermietungsstandorte für ihre Strandkörbe ein, u. a. in Kühlungsborn, Rerik, Graal und Müritz. Auch die Nordseebäder wurden mit Körben beliefert. Jeder Korb war in Handarbeit gefertigt.



Leider hat diese Geschichte kein *Happy End* für Bartelmann:

trotz der hohen Nachfrage, stellte sich für ihn nicht der verdiente, wirtschaftliche Erfolg ein. Er hatte es vergessen, auf seine Erfindung ein Patent anzumelden. Infolgedessen gab es bald viele Nachahmer für seinen Entwurf. Ein ehemaliger Geselle von ihm gründete sogar die erste Strandkorbfabrik und belieferte bald die gesamte Ostseeküste. Bartelmann verstand sich aber nie als Fabrikant, er blieb dem Handwerk verbunden. Seine Werkstatt wurde im 2. Weltkrieg zerstört und danach nicht wieder in Betrieb genommen.

Gedichte

Etwas wünschen.

von Friedrich Rückert (Auszug)

Etwas wünschen und verlangen,
Etwas hoffen muss das Herz,
Etwas zu verlieren bangen,
Und um etwas fühlen Schmerz.

Gleich von unbegrenztem Sehnen,
Wie entfernt von träger Ruh',
Müsse sich mein Leben dehnen,
Wie ein Strom, dem Meere zu.

Der frohe Wandersmann

von Josef von Eichendorff

Wem Gott will rechte Gunst erweisen,
Den schickt er in die weite Welt;
Dem will er seine Wunder weisen
In Berg und Wald und Strom und Feld.

Die Trägen, die zu Hause liegen,
Erquicket nicht das Morgenrot,
Sie wissen nur von Kinderwiegen,
Von Sorgen, Last und Not um Brot.

Die Bächlein von den Bergen springen,
Die Lerchen schwirren hoch vor Lust,
Was sollt ich nicht mit ihnen singen
Aus voller Kehle und frischer Brust?

Den lieben Gott lass ich nur walten;
Der Bächlein, Lerchen, Wald und Feld
Und Erd und Himmel will erhalten,
Hat auch mein Sach aufs Best bestellt!



Rezept von der Enkelin: Zabaione-Eis

Zutaten:

3 Eigelb
50 g Zucker
5 EL Marsala
60 g Löffelbiskuits
2 EL Orangenlikör
¼ l Schlagsahne



Zubereitung:

In einer Schüssel im heißen Wasserbad die Eigelbe mit dem Zucker dick cremig aufschlagen. Nach und nach den Marsala dazu rühren und kurz vor dem Siedepunkt aus dem Wasserbad nehmen und abkühlen lassen. Dabei ab und zu umrühren. Die Löffelbiskuite in kleine Stückchen schneiden und mit dem Orangenlikör beträufeln.

Eine kleine Kastenform mit Klarsichtfolie auslegen. Die Sahne steif schlagen und unter die kalte Eiercreme ziehen. Ein Drittel davon in die Kastenform füllen, glatt streichen und die Hälfte der Biskuitbrösel darüber verteilen. Das zweite Drittel der Creme, den Rest Biskuitbrösel und zum Schluss das letzte Drittel der Creme darüber geben.

Die Creme vorsichtig mit Folie abdecken und die Form für 12 Stunden tiefgefrieren. Das Eis kurz vor dem Servieren auf eine Platte stürzen, die Folie abziehen und in Scheiben schneiden.

Guten Appetit!

Rätsel

Kreuzworträtsel (mit Hilfsbuchstaben):

Waldrebe	C	Wirbeltiergattung		Zwist		E	Quadrillefigur
Weihnachtsbaumschmuck	8			E		4	
erhöhte Galerie		M			1		altes Saiteninstrument
Hallenkirche		französische Königsanrede	H	Strom durch Sibirien		eingesetztes Stoffstück	H
B	5			L		K	A
Zentralasien (China)			6	2	T		R
Westeuropäerin				3	französische Atlantikinsel	I	F
Meeresfische			E	A			7
<small>© exzellenz Miller GmbH</small>							
1	2	3	4	5	6	7	8

Hinweis zum Lösungswort: lohnend, ertragreich, lukrativ

Bilderrätsel

Wer findet die 5 Fehler im gespiegelten rechten Bild?



Brückenwörter

Die folgenden Wörter sind einzufügen: BILD, HAMMER, MEISTER, SCHADEN, WALD, WERK, WIRBEL, ZEIT

BUERGER										HAFT
UMWELT										FROH
VORSCHLAG										WERFEN
FACH										HALLE
LAUB										AMEISE
TRAUM										HUEBSCH
TROMMEL										STURM
KARENZ										WEISE

Hinweis zur Lösung (unter rotem Dreieck): Zugvogel

Auflösung aller Rätsel aus dem Juli 2020

Auflösung Sudoku

2	1	6	4	3	5
3	5	4	2	1	6
1	2	5	3	6	4
4	6	3	1	5	2
5	4	1	6	2	3
6	3	2	5	4	1

Auflösung Kreuzworträtsel

	G	T			S				
	E	H	R	G	E	I	Z	I	G
A	N	T	U	N		G		C	E
	S		G	E	F	E	C	H	T
	C	A	B	R	A	L		T	
	H		I		B		A	B	A
T	E	I	L	B	E	T	R	A	G
	R	O	D	E	L		T	R	E

Lösungswort: Turbine

Auflösung Brückenwörter

WEIT		S	I	C	H	T				GRENZE
NATUR				P	A	R	K			HAUS
GERNE				G	R	O	S	S		WESIR
LOKAL				T	E	R	M	I	N	GERECHT
SPIEL		B	E	R	G					STRASSE
WILD			D	I	E	B				STAHL
SEGEL				F	L	U	G			HAFEN
SONNEN	B	R	A	N	D					WACHE

Auflösung Schlagerrätsel:

Titel des Liedes: Marmor, Stein und Eisen bricht

Sänger: Drafi Deutscher

Lachen ist gesund ...

"Hallo Herr Maier, wohin geht's?" — „Ich möchte eine Runde im Meer baden. Na, und kommen Sie mit?" — "Nee, das kann ich gerade nicht. Ich schwimme in Arbeit!"

Herr Maier ist auf der Insel Juist im Strandlokal: „Herr Ober, warum bekomme ich nur so eine kleine Portion Pommes. Kann ich etwas mehr haben?“ Der Ober antwortet: „Schauen Sie auf den Horizont. Da haben Sie Meer als genug.“

Der Beamte fragt seinen Kollegen: „Sollen wir uns nicht ein Glas mit einem Goldfisch ins Büro stellen?“ Der andere Beamte: „Nein, soviel Hektik würde uns aus der Ruhe bringen!“

Wie nennt man den Mund- und Nasenschutz in Schwaben? Maultäschle! Wie werden sie in Hessen genannt? Babbellappe! Wie nennt ihn der Ostfrieser? Snutenpulli! Und in Sachsen? Guschndegg!



Aus dem Poesiealbum



Wenn Du lachst, lachen sie alle.
Wenn du weinst, weinst nur Du allein!



Impressum: Diese Zeitung ist nur für den internen Gebrauch bestimmt. Für das Impressum ist verantwortlich:

Verantwortlich: Ernst-Olaf Mende
Einrichtung: Altenzentrum Hospital
Straße: Hospitalgasse 1-3
Postleitzahl / Ort: 36251 Bad Hersfeld
Telefon: 06621 50 46 0
Fax: 06621 50 46 50
E-Mail: info@badhersfeld-gesundbrunnen.org